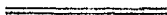


# Rübezahl.



Romantisch-komische Oper  
in drei Acten.



Musik von Friedrich von Flotow.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

---

Frankfurt a. M.

Druck von Heller und Koch.

1853.

Sg. Brock von U.  
1771/31P

## Personen.

---

Gräf Ulrich von Ottenstein.

Kammerherr von Ottenstein.

Achaz von Kapellen.

Seppi, Diener auf Schloß Ottenstein.

Ein Unteroffizier.

Beronika von Ottenstein.

Rose Marie, Wirthin.

---

Schlesien. Zeit: 1764.

---

---

## Erster Act.

### No. 1. Introduction.

Chor der Soldaten.

Es steht der Soldat wohl auf der Wacht,  
Der Wind pfeift kalt;  
Er ruft, schleicht Einer sich durch die Nacht:  
Halt! halt! wer da! halt!  
Ob noch so flink er sey,  
Weiß er nicht die Parolen,  
Die Kugel wird ihn holen,  
Noch flinker ist das Blei.  
Es steht der Soldat wohl auf der Wacht,  
Er ruft, schleicht Einer durch die Nacht:  
Halt! wer da! halt! halt! ic.

Unteroffizier.

An die Gewehre, zieht die Posten ein!  
In dem Gebirg' es dämmert Morgenschein.

Chor.

Fest in der Schlacht der Krieger steht,  
Des Feind's Gewalt  
Der Tod mit scharfer Sense mäht.  
Halt! halt! ruft er, halt!

Wer noch so tapfer sey,  
 Der Tod, er kommt, ihn holen;  
 Aße ist die Parolen,  
 Gute Nacht das Feldgeschrei.  
 Es steht der Soldat wohl auf der Wacht,  
 Er ruft, schleicht Einer durch die Nacht:  
 Halt! wer da! halt! halt! ic.

Chor der Schmuggler.

Der Schmuggler naht, der Schmuggler naht,  
 Beim Sternengefunkel,  
 Geschützt durch das Dunkel,  
 Auf felsigtem Pfad.  
 Der Schmuggler naht, der Schmuggler naht,  
 Durch Dornen und Hecken,  
 Ohn' Zagen und Schrecken.  
 Der Schmuggler naht, ja, der Schmuggler naht.

Rose Marie.

Soldaten sind uns nah',  
 Zieht mit Bedacht, zieht mit Bedacht,  
 Der Gränzer Ruf tönt durch die Nacht.

Chor der Soldaten.

Habet Acht, habet Acht!

Chor der Schmuggler.

Der Schmuggler naht, der Schmuggler naht,  
 Beim Sternengefunkel,  
 Geschützt durch das Dunkel.

Auf felsigtem Pfad.  
Der Schmuggler naht.

Rose Marie.

Herbergt den Wein  
In diesen hohlen Bäumen,  
Die Waaren dort  
Versteckt in Kellerräumen,  
Die Spitzen hier  
Bewahr' ich mir, bewahr' ich mir.  
Wir sind am Ziel, vorbei ist die Gefahr,  
Dir dank' ich, Freund, der unser Führer war.

Ulrich.

Wohl kenn' ich die Wege  
Durch Dickicht und Forst,  
Ich finde die Stege  
Im felsigten Horst,  
Kühn wag' ich zu schreiten  
Durch duftende Nacht,  
Doch Liebe muß leiten,  
Die lohnend uns lacht.

Chor der Soldaten.

Habet Acht!

Rose Marie.

Habet Acht, habet Acht, habet Acht!  
Hörst Du, der Warner wacht,  
Habet Acht, habet Acht!

Hörst Du, er spricht:  
 Vertrau' ihm nicht.  
 Die Sterne, sie trügen  
 Mit schimmerndem Licht.  
 Die Männer, sie lügen,  
 O, traut ihnen nicht.  
 O, thöricht nicht weihe  
 Dich Liebes Gewalt,  
 Die Schwüre der Treue,  
 Verwehen so bald.

Chor der Soldaten.

Wer da! halt!

Rose Marie.

Habet Acht, habet Acht!

Ulrich.

Hörst Du, der Warner wacht!  
 Habet Acht, habet Acht,  
 Der Warner wacht;  
 Vertrau' ihm nicht, vertrau' ihm nicht.  
 Dich hasch' ich bald, ja bald!  
 Hör' den Ruf, hör' er spricht:  
 Entflieh' mir nicht, entflieh' mir nicht,  
 Entflieh' mir nicht, entflieh' mir nicht.

Chor der Schmuggler.

Habet Acht, habet Acht!  
 Hörst Du, der Warner wacht.

## Chor der Soldaten.

Habet Acht, habet Acht, habet Acht!

## No. 2. Arie.

## Veronika.

Die Nacht verweht der duft'ge Morgenstrahl,  
 Er streut die lichten Perlen auf den Pfad,  
 Der Schmuggler birgt sich vor dem nahen Tag,  
 Der Jäger zieht zu Haus aus wildem Hag,  
 Der Posten nächt'ge Feuer rings verglimmen,  
 Im Nebellicht die Berg und Thäler schwimmen.  
 Jetzt küßt den Berg der Sonne erster Strahl  
 Und weckt der Heerde Glocken auf im Thal;  
 Vom Berge lockt zum Thale die Schälmei  
 Und Meß jauchzt dem Tag entgegen frei.  
 Durch die Felsennacht, bethaut,  
 Zog ich einsam und allein,  
 Feuchte Moose, heilend Kraut,  
 Pflückt' ich in dem Mondenschein.  
 Von Glück geschieden, schließt Waldesruh',  
 Schließt nächt'ger Frieden die Wunden zu.  
 Die Thräne rinnt so sanft und lind  
 Und in dem Herzen liebewarm  
 Schweigen die Schmerzen, schweiget der Harm,  
 Die Thräne rinnt so sanft und lind.  
 Zur Kirche ladet der Glocken Schall,  
 Die Messe ruft,

Ein Ort der Gnaden ist überall  
In Gottes Lust.

Schenk'et, Heil'ge, euren Frieden  
Allen Lieben, die mir fern;  
Ob das Schicksal uns geschieden,  
Alle hält die Hand des Herrn.  
Mein Herz ist so schwer,  
Mein Bruder und er,  
Den ich geheilet,  
Wo er auch weilet,  
Im fernen Land,  
Nimm sie gnädig in Deine Hand.  
Ob das Schicksal uns geschieden,  
Alle hält die Hand des Herrn.

Chor der Mädchen.

Seht, der Morgensonne Glühen  
Ruft die müden Schläfer wach,  
Zu der Arbeit Last und Mühen  
Ruft uns All' der neue Tag.

Berona.

Auf, zum Berge, frisch und frei!  
Horch, es lockt uns die Schalmei,  
Zu der Matte munter steigt,  
Frischer Muth macht Alles leicht.  
Milchmädchen zieh'n den Berg empor,  
Wie fröhlich schallt der munt're Chor,  
Ja, wie fröhlich schallt der munt're Chor.



## Chor der Mädchen.

Seht, der Morgensonne Glühen!  
 Ruft die müden Schläfer wach,  
 Zu der Arbeit Last und Mühen  
 Ruft uns All' der neue Tag.  
 Auf, zum Berge, frisch und frei,  
 Horch, es lockt uns die Schalmei.

## Beronika.

Schenk'et, Heil'ge, euren Frieden  
 Allen Lieben, die mir fern,  
 Ob das Schicksal uns geschieden,  
 Alle hält die Hand des Herrn.

## No. 3. Lied.

## Rose Marie.

Wie, schon im ersten Strahl der Sonne  
 Seyd ihr zu Lust und Tanz bereit?  
 Ein Mädchen-Herz ist schnell gewonnen,  
 Zeigt sich ein schmuck Soldatenkleid,  
 Und wahr doch scheint es, was man spricht.

## Chor der Männer.

Und darf man es wissen?

## Chor der Mädchen.

Ach, glauben sie ihr nicht.

Rose Marie.

1.

Als von wilder Kriegesplage  
 Unser Land so schwer bedrängt,  
 Einquartierung alle Tage  
 Kam da in das Dorf gesprengt  
 Der Husar, nicht lange freit er,  
 Und er macht sich schnell Quartier,  
 In dem Stalle für das Thier,  
 In des Mädchens Herz der Reiter.  
 Aber weh', was da geschah,  
 zog das Regiment auch weiter,  
 Der Soldat, ja, der blieb da.

stark stark

2.

Und so blieb's, will nicht gemahnen,  
 Gleich, ob Freund kam oder Feind,  
 Liebe dient in allen Sahren  
 Und stets siegreich, wie es scheint;  
 Und die Mütter, all' die frommen,  
 Klagen, naht' der Träger Tritts,  
 Und die Mädchen klagen mit  
 Um das Regiment der Reiter

Burde Klage viel im Ort,  
 Von den Müttern, wenn's gekommen,  
 Von den Töchtern, zog es fort.

#### No. 4. Cavatine.

Ulrich.

Wie weht's im Thal mir heimisch rings entgegen,  
 Es grüßt von fern die Koppe, weiß beschneit,  
 Erinnerung ersprießt auf allen Wegen  
 Und mich umrauscht das Glück der Jugendzeit.  
 Und dir sollt' ich nicht gehören,  
 Meiner Heimath trautes Thal,  
 Wollt' von dir die Schritte kehren,  
 Grüßen dich zum letzten Mal?  
 Altes Schloß, wo ich geboren,  
 Wo der Väter Wiege stand,  
 Hätt' ich wirklich dich verloren,  
 Mein geliebtes Schlesier-Land?  
 Ich sollt' dir nicht gehören,  
 Meiner Heimath trautes Thal,  
 Sollt' von dir die Schritte kehren,  
 Grüßen dich zum letzten Mal?  
 Meine lieben Fluren grüßen  
 Mich mit ihren letzten Blüthen,  
 Und der Wald zu meinen Füßen

Streut mir hin sein herbftlich Grün;  
 Mein geliebtes Schlefier Land,  
 Dir follt' ich nicht gehören!  
 Meiner Heimath trautes Thal,  
 Sollt' von dir die Schritte kehren,  
 Grüßen dich zum letztenmal!  
 Und dir follt' ich nicht gehören,  
 Meiner Heimath trautes Thal?  
 Nein, ich kann dich nicht verlieren,  
 Mein geliebtes Schlefier-Land;  
 Und dir follt' ich nicht gehören,  
 Meiner Heimath trautes Thal,  
 Sollt' von dir die Schritte kehren,  
 Grüßen dich zum letztenmal?

No. 5. Terzett.

Uch a h.

Im Freien zu nachten,  
 Das ist meine Luft,  
 Im Dräuen der Schlachten  
 Nicht bebet die Brust,  
 Im Kampfe, da übt sich  
 Der Muth und die That,  
 Dem Feinde ergibt sich  
 Kein ächter Soldat.

Aber wenn ich mir erkoren,  
 Gold ein Liebchen, schmuck und schön,  
 Hab' ich gleich das Herz verloren,  
 Um den Muth ist es geschehen;  
 Ja, die Brust fühl' ich beben,  
 Schau' ich ihr Auge hell,  
 Da hab' ich mich ergeben  
 Auf Gnade ihr so schnell.

### Seppi.

Bei'm Schalle der Geigen,  
 Bei'm Klang der Schalmei'n,  
 Bei'm festlichen Reigen,  
 Da lieb ich's zu seyn;  
 Am Arme zu hangen  
 Dem lieblichen Kind,  
 Da läßt mich das Bangen,  
 Die Furcht mich geschwind.  
 Doch wenn die Trompeten klingen,  
 Oder Nachts bei'm Mondenglanz,  
 Wenn die Geister mich umringen,  
 Nein, da' dank ich für den Tanz.

### Dttenstein.

Hier, wo Geister necken,  
 Uns und holde Frau'n,  
 Theil' ich seinen Schrecken  
 Und auch das Vertrau'n.

## Nacht.

Nicht schreckt mich im Dunkel  
 Der schwindelnde Pfad,  
 Des Irrlichts Gefunkel,  
 Das trügerisch naht;  
 Der Furcht bleib ich Meister,  
 Ob Tag es, ob Nacht;  
 Erscheinen die Geister,  
 Sie werden verlacht.

Aber andere Gespenster  
 Fürchte ich zu treffen sehr,  
 Wenn ich Nachts von Liebchens Fenster,  
 Einsam wandle hin und her.  
 Zagen weckt Sternenschimmer  
 Mir vor dem Stelldichein,  
 Und da sie nahet nimmer,  
 Ist meine Furcht allein.

## Sttenstein.

Raum schreckt mich im Dunkel  
 Der schwindelnde Pfad,  
 Des Irrlichts Gefunkel,  
 Das trügerisch naht;  
 Die Stunde der Geister,  
 In sternheller Nacht;  
 Sie hat mich oft dreister  
 Zur Liebe gemacht.  
 Drum vermeid' ich die Gespenster,  
 Ihr Erscheinen fürcht' ich sehr,

Glänzt mir Abends Licht vom Fenster  
 Der Geliebten treulich her,  
 Läßt dann bei'm Sternenschimmer  
 Schnell mich des Jagens Pein,  
 Und als Sieger zog immer,  
 Zog stets ich bei ihr ein.

Seppi.

Nie such' ich im Dunkel  
 Den schwindelnden Pfad,  
 Wo Irrlichts Gefunkel  
 Mir trügerisch naht;  
 Bei Tag bin ich dreister,  
 Doch meid ich die Nacht.  
 Ich schlafe, wenn Geister,  
 Wenn Kobold erwacht;  
 Das nur scheuchet die Gespenster,  
 Und ich fürchte sie nicht mehr,  
 Wenn mir Abends vor dem Fenster  
 Liebchen sagt, daß treu sie wär.  
 Höchstens lockt Sternenschimmer  
 Mich hin zum Stellbichein,  
 Denn zu Zwei'n leb' ich nimmer,  
 Doch bin ich stets allein.

No. 6. Quartett.

Berona.

Daß den Plan sie nicht entdecken,  
 Sey auf seine Furcht gebaut.

Seppi.

Welch' neuer Schreck, Welch' neuer Schrecken,  
Ausgetauscht ist meine Braut.

Beronica.

Lieber Seppi, sprich, was soll,  
Diese Miene kummervoll,  
Willst Du nicht Dein Kösschen kennen,  
Lieber Seppi, sieh mich an.

Seppi.

Wie! Du willst Dich Rose nennen?

Beronica.

Ja, mein lieber kleiner Mann!

Seppi.

Weich' zurück! weich' zurück!  
Fremd ist Sprache mir und Blick,  
Weich' zurück! weich' zurück!  
Was Dein Mund auch zärtlich spricht,  
Mein Kösschen, nein!  
Kannst Du nicht seyn!  
Nein, nein, nein, nein,  
Ich kenn' Dich nicht!

Rose Marie.

Ja, sie winkte mir, zu schweigen,  
Nicht verrathen darf ich sie.



Seppi.

Was muß meinem Blick sich zeigen?

Ha! da ist sie, Rose Marie.

Liebes Röschen, sprich, was soll

Diese Miene würdevoll?

Willst Du nicht den Seppi kennen?

Liebes Röschen, sieh' mich an.

Rose Marie.

Wie! Du willst mich Rose nennen?

Seppi.

Meine liebe kleine Braut!

Rose Marie.

Weich' zurück! weich' zurück!

Fremd ist Sprache mir und Blick,

Was Dein Mund auch zu mir spricht;

Dein Liebchen, nein!

Kann ich nicht seyn!

Nein, nein, nein, nein,

Ich kenn' Dich nicht!

Beronika.

Er will unser'm Wort nicht trauen,

Und doch kann er nicht versteh'n,

Ob wahr, was die Augen schauen,

Ob's Trug, was er geseh'n.

Rose Marie.

Er will unser'm Wort nicht trauen,

Und doch kann er nicht versteh'n,

Ob wahr, was die Augen schauen,  
Ob's Trug, was er geseh'n.

Ottenstein.

Kaum kann ich dem Auge trauen,  
Den Wahn, kann man ihn versteh'n?  
Er spricht mit den holden Frauen,  
Ob er sie nie geseh'n.

Seppi.

Ich kann meinem Aug' nicht trauen,  
Und ich kann es nicht versteh'n,  
Ob wahr, was die Augen schauen,  
Ob's Trug, was ich geseh'n.

Rose Marie.

Mußt Dich vor dem Hochmuth hüten,  
Strafe fordert's sicherlich,  
Deine Liebe mir zu bieten,  
Eine Dame, sieh', bin ich.

Seppi.

Ach, ich weiß mich nicht zu fassen,  
Ist sie's, oder Jene dort;  
Wenn bei Der die Züge passen,  
Paßt bei Der das Kleid, das Wort.

Veronika.

Willst Du mir die Treue brechen,  
Und verläug'nen Deine Wahl,  
Hüte Dich, es wird mich rächen  
Sicherlich der Mißbezahl.

Seppi.

Rübezahl, jetzt ist es klar,  
 Daß er in dem Spiele war,  
 Doch das macht mir schwer die Wahl;  
 Beide möcht' ich gerne küssen,  
 Könn' ich ganz genau nur wissen,  
 Wer von Beiden Rübezahl.

Veronika.

Rübezahl, fürchte Rübezahl;  
 Endlich scheint's, sein Zweifel weicht,  
 Doch fürwahr, das war nicht leicht;  
 Nur weil so verliebt der Thor,  
 Schnell den Zweifel er verlor;  
 Wer von Beiden seine Braut,  
 Zu entscheiden er nicht traut.  
 Doch es scheint ihm einerlei,  
 Wer von Beiden seine Braut,  
 Zu entscheiden er nicht traut,  
 Und er nimmt uns alle Zwei,  
 Ja, alle Zwei!  
 Ist's nur Eine von den Zwei'n,  
 Ihm scheint's einerlei zu seyn.

Rose Marie.

Rübezahl, fürchte Rübezahl;  
 Endlich scheint's, sein Zweifel weicht,  
 Doch fürwahr, das wahr nicht leicht;  
 Nur weil so verliebt der Thor,  
 Schnell den Zweifel er verlor;

Wer von Beiden seine Braut,  
 Zu entscheiden er nicht traut,  
 Doch es scheint ihm einerlei,  
 Wer von Beiden seine Braut,  
 Zu entscheiden er nicht traut,  
 Und er nimmt uns alle Zwei,  
 Ja, alle Zwei!

Ist's nur Eine von den Zwei'n,  
 Ihm scheint's einerlei zu seyn.

Ottenstein.

Rübezahl, fürchte Rübezahl;  
 Wie er sich so thöricht zeigt,  
 Zu begreifen ist's nicht leicht;  
 Und solch' furchtsam dummer Thor,  
 Zeigte sich mir nie zuvor;  
 Kennt nicht 'mal die eig'ne Braut,  
 Die er doch so oft geschaut.  
 Und ihm wär' es einerlei;  
 Kennt nicht 'mal die eig'ne Braut,  
 Die er doch so oft geschaut;  
 Hätte sie der Männer zwei,  
 Es wär ihm einerlei;  
 Ist's nur Eine von den Zwei'n,  
 Ihm scheint's einerlei zu seyn.

Seppi.

Rübezahl, wer der Rübezahl?  
 Wenn sich's auch als Zauber zeigt,  
 Vor der Furcht der Zweifel weicht,

Glücklich noch, ich armer Thor,  
 Daß ich nicht die Braut verlor;  
 Wer von Beiden meine Braut,  
 Sie entscheiden es ja laut,  
 Und es ist mir einerlei,  
 Wer von Beiden meine Braut,  
 Sie entscheiden es ja laut.  
 Und es ist mir einerlei,  
 Ich nehm' sie alle Zwei!  
 Ist's nur Eine von den Zwei'n,  
 Mir soll einerlei es seyn.

Seppi.

Ihr seyd Beide schmuclce Kinder,  
 Keine mehr und Keine minder;  
 Aber nun gesteht einmal,  
 Wer von euch ist Rübzahl?

Berouika.

Ich bin Deine Kos' Marie.

Seppi.

Gut, wer aber ist denn Die?

Rose Marie.

Eine Dame, weit gereiset,  
 Wie mein Unstand es beweiset;  
 Siehst Du's nicht an meinem Kleid?

Seppi.

Gut, so weiß ich jetzt Bescheid.

Veronika.

Endlich scheint's, sein Zweifel weicht ic.

Rose Marie.

Endlich scheint's, sein Zweifel weicht ic.

Ottenstein.

Wie er sich so thöricht zeigt ic.

Seppi.

Wenn sich's auch als Zauber zeigt ic.

Ottenstein.

Sprecht, Kinder, sprecht, was ist's, da ihr zumal  
Hier Alle schwäzhet von dem Rübezahl?

Rose Marie.

Sprecht nicht den Namen aus, es bringt Gefahr,

Ottenstein.

Erzähl' uns das, erzähle, ist's denn wahr?

Chor.

Ich glaub' es nimmer, doch erzähle Du.

Veronika.

Bernehmt die Mähr', aufmerksam hört mir zu.

## No. 7. Ballade und Finale.

Veronika.

Ueberall in Schlesiens Bergen,  
So erzählt der Sage Mund,  
Wimmelt's rings von Elfen, Zwergen,  
Robold haust in Berges Grund,

Irrlicht trüget auf dem Gange  
 Wand'rer in dem feuchten Thal,  
 Doch am meisten macht uns bange  
 Im Gebirg hier Rübezahl.  
 Nennt ihn nicht, nennt ihn nicht!  
 Wenn man seinen Namen spricht,  
 Und er's hört, heraufbeschwört  
 Seinen Zorn er jedesmal.

Veronika.

Darum leiſt, wie Jeder weiß, nennt man hier den  
 Rübezahl.

Rose Marie.

Darum leiſt ic.

Dttenstein.

Darum ic.

Seppi.

Darum ic.

Chor.

Darum ic.

Rose Marie!

Mir graußt es faſt, wie ſie den Namen ſpricht.

Veronika.

Nur jezt, o, käme jezt nur Ulrich nicht!  
 Erkennt er ihn, iſt es um uns geſcheh'n.

Dttenstein.

Waß weißt Du weiter, Kleine, laß uns ſeh'n.

## Veronika.

Alle Alter und Gestalten  
 Nimmt der Geist des Berges an,  
 Heut' ein Greis mit Bart und Falten,  
 Morgen schmuck, ein junger Mann.  
 Mädchen, laßt euch nicht betrügen,  
 Weilt ihr in dem Schles'ger Thal,  
 Unter des Geliebten Zügen  
 Raht euch schelmisch Rübezahl.  
 Traut ihm nicht, traut ihm nicht!  
 Wenn der Mund auch Liebe spricht,  
 Nie erhört, was er euch schwört,  
 Denn er täuscht des Herzens Wahl.

## Veronika.

Mit Bedacht gebet Acht, hütet euch vor Rübezahl.

## Rose Marie.

Mit Bedacht ic.

## Ottenstein.

Mit Bedacht ic.

## Seppi.

Mit Bedacht ic.

## Chor.

Mit Bedacht ic.

## Veronika.

Aber ihr, die ihr im Herzen  
 Falsche Pläne finster tragt,  
 Niemals läßt er mit sich scherzen,  
 Wenn ihr in sein Reich euch wagt;



Die Gedanken kann er lesen,  
 Und es bringet bitter Qual,  
 Denn die Ränke, all' die bösen,  
 Sicher strafet Rübezahl. —

Er kommt! Wie schütz' ich ihn vor der Gefahr?

Rose Marie.

Er ist's, er ist's! Wohl ahnte ich, daß er es war.

Chor.

Sprecht, wer mag es seyn?

Veronika.

Ha! den Gedanken gab ein Gott mir ein.  
 Mit Bedacht habet Acht, hütet euch vor Rübezahl.

Rose Marie.

Rübezahl!

Rübezahl ic.

Ulrich.

So wie es scheint, bin störend ich erschienen,  
 Kann zum Erfasse ich mit etwas dienen?  
 Es wird mir Allerlei zu Diensten seyn,  
 Ein Kühler Trunk, ein Feuerwein.

Chor.

Wenn er den schafft, ist er ein Hexenmeister.

Ulrich.

Kommt mir zu Hülfe, flücht'ge Geister,  
 Mit Traubenblut füllt euch, ihr knorr'gen Aeste,  
 Und schnell credenzt ihn für die durst'gen Gäste!  
 Greift in die Bäume.

Chor.

Ist's Drug, ist's Traum?

Ulrich.

Es ist kein heuriger, ihr dürft mir's glauben.  
 Dort findet ihr von Melneck's Feuertrauben,  
 Tokajer hier, dort edlen Ungarwein.

Chor.

Es ist kein heuriger, wir dürfen's glauben.  
 Dort finden wir von Melneck's Feuertrauben,  
 Tokajer hier, dort edlen Ungarwein.

Ulrich.

Bedient euch selbst und schenket ein.

Rose Marie.

Mein Wein, mein armer Wein!  
 Die Räuber, meine arme Habe.  
 Das war ein böser Streich von Rübezahl.

Chor.

Ein Zaubrer ist's, erwünschte Gabe,  
 Ein Jeder trinkt nach seiner Wahl.

Beronika.

Ja, es ist fürwahr, es ist fürwahr der Rübezahl.

Ottenstein.

's ist wunderbar, fast glaub' ich selbst an Rübezahl.

Seppi.

Sa, es ist fürwahr, es ist fürwahr der Rübzahl.

Ulrich.

Nun bedient euch selbst und schenkt euch ein,  
Nehmt so vorlieb bis auf ein andermal.

Ottenstein.

Ha! er ist fort, ich athme wieder.

Seppi.

Gelähmt vor Schreck sind mir die Glieder.

Chor.

Goldner Wein,  
Klar und rein,  
Sprudelt uns entgegen,  
Traubenblut,  
Feurig, gut,  
Grüner Berge Segen.  
Fragt nicht lang,  
Wenn der Trank  
So im Becher glänzet,  
Oh' ihr trinkt,  
Wer ihn bringt,  
Wer ihn uns credenzet.  
Hoch ihn preist,  
Ist's ein Geist,

Dessen Gaben  
 Uns erlaben,  
 Der sich gütig weist.  
 Zu ihm unsern Dank;  
 Vivat hoch; Kübezahl!

Unteroffizier.

Der ganze Plan ist jetzt entdeckt;  
 Das Haupt der großen Schmugglerschaar,  
 Der auf der Spur man lange war,  
 Gebt Acht, gebt Acht!  
 Hält ein Paquet versteckt mit Spizen,  
 D'rum untersucht genau, ihr Schützen.

Seppi.

Weh' mir, weh' mir!

Unteroffizier.

Nicht von der Stelle!  
 Verdächtig machte Dich Dein Schreck, Geselle.  
 Gewiß, er hat das Paquet mit Spizen;  
 Ihr untersucht genau, ihr Schützen.

Seppi.

Ach, ich weiß von keinen Spizen.

Ottenstein.

Lebt, Gräfin, wohl, lebt wohl.

Achaz.

Verzeiht, Herr Graf, verzeiht, verzeiht,  
 Ich hab' die Dredre, gebet mir Bescheid.  
 Aus Sachsen kommt Ihr?

Ottenstein.

Ja, Herr Offizier.

Ach ah.

Gemeldet wird von da, daß ein Papier  
Vom Grafen Brühl nach Wien entlassen sey,  
Und daß der Träger dieses Brief's hier weile.  
Ihr Portefeuille, Ihr Portefeuille, Herr Graf,  
Wir haben Eile.

Beronika.

Fast Muth, es steht der Geist des Bergs Euch bei.

Ottenstein.

Was auch geschieht, es bleibt mir keine Wahl.

Chor.

Ja, das Paquet, sucht unter jenem Stein.

Seppi.

Nun wird es aus mit unserm Leben seyn.

Beronika.

Sey ohne Furcht, Dich schützt Rübezahl.  
Seyd ohne Scheu,  
Es steht euch bei  
Der Rübezahl;  
Könnt mit Vertrau'n  
Stets auf ihn bau'n.

## Veronika.

D, laßt das Grau'n, des Zweifels Qual.

## Rose Marie.

D, gnädig sey uns dieses Mal  
 Und stehe bei uns, Rübezahl.  
 Ich sag's voll Grau'n,  
 Doch kann ich trau'n,  
 Auf Dich bauen in meiner Qual.

## Ottenstein.

Wohlan, es sey, nicht bleibt die Wahl,  
 Drum stehe bei mir, Rübezahl.  
 Könn'n auch mit Grau'n  
 Wir auf Dich schau'n,  
 Helpe mir nur dieses Mal.

## Seypt.

D, gnädig sey uns dieses Mal  
 Und stehe bei uns, Rübezahl.  
 Ich sag's voll Grau'n,  
 Doch kann ich trau'n,  
 Auf Dich bauen in meiner Qual.

## Unteroffizier.

Wohlan, es sey, nicht bleibt die Wahl,  
 Denn seine Scheu, denn seine Qual,  
 Die Furcht, daß Grau'n  
 Kann leicht man schau'n,  
 Wir ihn fingen dieses Mal.

## Uchaz.

Wohlan, es sey, nicht bleibt die Wahl,  
 Denn seine Scheu, denn seine Qual,  
 Die Furcht, das Grau'n  
 Kann leicht man schau'n,  
 Wir ihn singen dieses Mal.

Doch zagend steh' ich selber hier,  
 Die Strenge weicht vom Herzen mir,  
 Hier, wo der Liebe süße Macht  
 Dem Herzen Lust und Weh' gebracht.

## Veronika.

Muth gab dem Zagenden ich hier,  
 Doch hebt das Herz im Busen mir,  
 Seit mir sein Auge hat gelacht,  
 Wie längst vor Zeit in Krankheitsnacht.

## Rose Marie.

Doch zagend steh' ich hier,  
 O, Rübzahl, sey gnädig mir;  
 Denn bringet Schutz nicht Deine Macht,  
 Bin ich um alles Glück gebracht.

## Ottenstein.

Ja, in Angst und Zagen steh' ich hier,  
 O, Rübzahl, sey gnädig mir;  
 Denn bringet Schutz nicht Deine Macht,  
 Bin ich um alles Glück gebracht.

Unteroffizier.

Ja, ein streng Erzengel zeigt sich hier,  
Denn bist Du schuldig, wehe Dir,  
Und zeigt sich richtig mein Verdacht,  
So fühlst Du schwer der strenge Macht. —  
Bemalt Papier, sonst ist es Nichts gewesen,  
Der Liebsten Krähenfuß' — ich kann nicht lesen.

Uch a h.

Verzeiht, Herr Graf — wie, nichts als Weiberpuß?

Ottenstein.

Gerettet bin ich durch Geistes Schutz.

Seppi.

Gerettet bin ich durch Geistes Schutz.

Uch a h.

Lebt wohl, Herr Graf!

Unteroffizier.

Geh', Bursche, Du bist frei.

Beronika.

Vorbei, vorbei

Ist Furcht und Scheu,

Ist alle Noth,

Die sie bedroht,

Und dieses Mal

Uns gnädig war der Rübezahl.



Rose Marie.

Vorbei, vorbei ic.

Dttenstein.

Vorbei, vorbei ic.

Seppi.

Vorbei, vorbei ic.

Achaz.

Was es auch sey,

Ich laß euch frei;

Daß ich gedroht,

Die Pflicht gebot,

Nicht eig'ne Wahl,

Denn geheuer war es hier nicht im Thal.

Unteroffizier.

Was es auch sey ic.



## Zweiter Act.

---

### No. 1. Terzett.

Uch ah.

Müßt Euch selbst bedienen,  
Schenkt Euch wieder ein,  
Trinkt mit heitern Mienen,  
Von dem herben Wein.

Veronika.

Müßt Euch selbst bedienen,  
Schenkt Euch wieder ein,  
Trinkt mit heitern Mienen,  
Von dem sauern Wein.

Uch ah.

Froh Sinn laßt ergänzen,  
Was dem Wein gebricht.

Veronika.

Bessern Euch Freudenzen  
Leider kann ich nicht.

Uch ah.

Froh Sinn laßt zc.

## Dittenstein.

Ich bin der Gast und geb' mit Höflichkeit  
 Euch gerne hier Bescheid.  
 Bin als Gast erschienen,  
 Muß hier höflich seyn,  
 Und mit heitern Mienen  
 Trinken sauren Wein.

## Veronika und Achaz.

Müßt Euch selbst bedienen,  
 Schenkt Euch wieder ein,  
 Trinkt mit heitern Mienen  
 Von dem herben Wein.

## Dittenstein.

Durch Anstand zu glänzen,  
 Ist des Hofmanns Pflicht,  
 Bessern credenzen  
 Kann ich nicht.  
 Muß trinken von dem sauren Wein  
 Und obendrein noch höflich seyn.

## Veronika.

Schenkt Euch wacker ein, &c.

## Achaz.

Froh Sinn laßt ergötzen &c.

Uch a h.

Ihr müßt, Herr Graf, Euch schon bequemen,  
Mit meiner Kost vorlieb zu nehmen,  
Nehmt hier den Willen für die That;  
Mein Haus ist überall, dafür bin ich Soldat.

Veronika.

Ja, dafür, ja, dafür ist er Soldat.

Ottenstein.

Verbunden bin ich Euch.  
Es bleibt zur Jagd  
Ein Stündchen noch mir vor der Nacht.  
Den Anstand, wißt,  
Den lieb' ich sehr,  
Denn dafür bin ich Kammerherr.

Veronika.

Ja, dafür ist er Kammerherr.

Uch a h.

Und gibt es noch ein schön'res Mahl,  
Als das, wo solche holde Mienen,  
So zarte Hände uns bedienen,  
Und glänzet solches Augenpaar?  
Ja, in der That, man sollt's nicht glauben,  
Und gleich muß ich ein Küßchen rauben.

Ottenstein.

O, haltet ein, Ihr seyd verliebt,  
Und dann darf ja das nicht seyn.

Uch a h.

Den Kuß nicht schließt es aus,  
 Wo solche Schönheit naht,  
 Dann lieb' ich auch, dann lieb' ich auch,  
 Dafür bin ich Soldat.

Ottenstein.

Mein schönes Kind, nicht wirst Du's wagen,  
 Mir jetzt ein Küßchen abzuschlagen.

Uch a h.

Uch, haltet ein!

Ottenstein.

Warum?

Uch a h.

Ihr seyd verlobt,  
 Und dann darf das auch nicht seyn.

Ottenstein.

Bei solcher Anmuth Schein,  
 Da widersteh' ich schwer.

Berouika.

Denn Bräut'gam zwar,  
 Ist er doch Kammerherr;  
 Gemach, habt Ihr die Treue auch vergessen,  
 Vergesset nicht zugleich das Abendessen.

Veronika

Froh Sinn laßt ergänzen ic.

Ach a h.

Schenkt Euch wacker ein ic.

Dittenstein.

Bin als Gast erschienen ic.

No. 2. Duett.

Ach a h.

D, süßer Traum, wie freundlich nahst Du immer,  
 Wenn still zur Ruh' der Glanz des Tages ging,  
 Da stand sie vor mir in dem Abendschimmer,  
 Das Kleinod, an der Hand der Mutter Ring;  
 Wirst Du jemals mir erscheinen,  
 Meiner Träume süßes Bild,  
 Wird das Leben uns vereinen,  
 Wird des Herzens Wunsch gestillt?  
 D, komm' zu mir, komm', Rübezahl,  
 Und zeig' dem Auge die Gestalt,  
 D, komm' zu mir, komm', Rübezahl,  
 Und zeig mir meines Herzens Wahl. —  
 Drum leis, wie Jeder weiß, nennt man hier den  
 Rübezahl.  
 Ha! wer naht sich mir, von Dämmerlicht umschienen!

Veronika.

Ihr fragt nach mir, wom? kann ich Euch dienen?

Uchah.

Er ist's, in der Geliebten Tracht erschienen.

Veronika.

So freundlich früher lächelte Dein Blick,  
Und jetzt so scheu weichst Du vor mir zurück!  
Was hab' ich Uermste Dir gethan?

Uchah.

Nicht wag' ich, Dir, Du mächt'ger Geist, zu nah'n,  
Nenn ich Dich Zaub'rer, Herr der Berge,  
Du nahnst mir in so lieblicher Gestalt,  
Daß ich die Scheu auch nicht verberge,  
Du bist mir eine freundliche Gewalt.

Veronika.

O, nahe nicht, sonst flieh ich Deinem Blick!

Uchah.

Weich' nicht zurück, mein Heil, mein Glück,  
Ich laß die Furcht, ich laß das Bangen,  
Wenn zu mir Deine Lippe spricht,  
So hält ein Zauber mich umfangen;  
Bleibe hier, entflieh mir nicht,  
Wer Du auch sey'st,  
Ein Schein, ein Geist,  
Du zeigst das Bild,  
Daß ganz erfüllt  
Der Nächte Traum,  
Der Tage Glück,  
D. weile hier,  
Weich' nicht zurück!

## Veronika.

Ich bin's, an dem sein Herz so sehnend denkt,  
 Sieh' diesen Ring, den einst Du mir geschenkt.

## Achaz.

Mein Ring! gleichst Du ihr nur, an die die Seele  
 denkt,

Ob auch dem Aug' verborgen noch die Flüge,  
 Ob jetzt auch Scheu sich zu der Freude füge.  
 Ich seh' den Ring und wen'ger fürcht' ich Dich,  
 Wo weilet sie, o Geist des Berges, sprich!  
 Nicht ehe Du sie nanntest mir, entflieh',  
 Ja, Dir kann ich's sagen, ach, ich liebe sie.

## Veronika.

Er liebt mich noch so treu, und jede Sorge schwand.

## Achaz.

Sie lieb' ich nur allein, die ungesch'n ich wieder  
 fand.

## Veronika.

Nicht nahe mir, verschwinden muß ich, trifft mich  
 Deine Hand.

Bertraue mir und laß die Scheu und laß das  
 Bangen,

{ Bertraue ganz der Liebe Macht;  
 { Hält auch ein Zauber mich umfassen,  
 { Der Liebe Stern durchglänzt die Nacht.



Nur Dir allein  
 Wird sie sich weih'n;  
 So lang' ihr Bild  
 Allein erfüllt,  
 Der Nächte Traum,  
 Des Tages Glück,  
 Gehört sie Dir.

Uchah.

Ich traue Dir, es weicht die Scheu, es weicht  
 das Bangen,

Ich traue ganz der Liebe Macht;  
 Hält auch ein Zauber mich umfängen,  
 Erhellen wird sich diese Nacht;  
 Nur ihm allein u. u.

### No. 3. Quintett.

Uchah.

Da kommt mit Holz schon Rose Marie.

Berona.

Da ist der Brief an ihn, doch wie,  
 Wie geb' ich ihn? Hilf mir zum letzten Mal  
 Mit Deinem Zauber, Küßbezahl.

Ottenstein.

Macht auf der Stell'  
 Ein Feuer hell,

Eh' ich die Geduld verliere,  
 Denn ich friere;  
 D'rum ein Feuer  
 Macht uns schnell.

Seppi.

Ja, auf der Stell'  
 Brennt's Feuer hell,  
 Wenn vor Angst ich auch nicht spüre,  
 Ob ich friere;  
 D'rum ein Feuer  
 Macht uns schnell.

Veronika.

Ja, nicht so schnell  
 Geht's von der Stell',  
 Wie ich auch die Kohlen schüre,  
 Ich probiere,  
 Doch kein Feuer gibt es hell.  
 Ach, ach, Rübezahl,  
 Laß den Plan gelingen,  
 Ach, Rübezahl, noch ein Mal  
 Mußt Du Hülfe bringen.

Rose Marie.

Ja, auf der Stell'  
 Brennt's Feuer hell,  
 Wenn vor Angst ich auch nicht spüre,  
 Ob ich friere;

Grausam ist des Frostes Quell.

Ja, es geht nun zu einmal  
Nicht mit rechten Dingen,  
Wär' im Spiel nicht Rübezahl,  
Müßte es gelingen.

Uch a h.

Macht auf der Stell'

Ein Feuer hell,

Wenn ich freilich auch nicht spüre,

Daß ich friere,

Denn es geht mein Herz zu schnell.

O, erhör' mich, Rübezahl!

Auf der Sehnsucht Schwingen

Laß mich nur ein einzig Mal

Zur Geliebten dringen.

Ottenstein.

Macht auf der Stell'

Ein Feuer hell,

Oh' ich die Geduld verliere,

Denn ich friere;

D'rum ein Feuer macht uns schnell.

Nie wird man den Rübezahl

Mich zu glauben zwingen,

Doch nicht geht es zu im Thal

Hier mit rechten Dingen.

Seppi.

Ja, auf der Stell'

Brennt's Feuer hell,

Wenn vor Angst ich auch nicht spüre,  
 Ob ich friere;  
 Grausam ist des Frostes Quell.  
 Ja, es geht nun zu einmal  
 Nicht mit rechten Dingen,  
 Wär' im Spiel nicht Rübezahl,  
 Müßte es gelingen.

Berona.

Stets außs Neue erlischt das Feuer.

Seppi.

Ja, das scheint mir nicht geheuer!  
 Wär' sie wirklich Nos' Marie,  
 Längst schon Feuer hätte sie.

Ottenstein.

Besser mußt das Holz Du schichten,  
 Mit dem Blasebalg es lichten.

Uchah.

Erst behutsam, liebes Kind,  
 Blase, blase dann geschwind.

Ottenstein.

Brennt es nicht? Man möchte rasen!

Seppi.

Ja, verstopft ist der Kamin.

## Veronika.

Laßt uns Alle, Alle blasen,  
 Und das Feuer wird erglüh'n;  
 In das Gesicht der Rauch mir bricht.

## Seppi.

In das Gesicht der Rauch mir bricht,  
 Kind, es wird mir niemals glücken,  
 Wir ersticken, wir ersticken,  
 Doch ein Feuer gibt es nicht.

## Veronika.

Ach, ach, Müßzahl,  
 Laß den Plan gelingen u.

## No. 4. Finale.

## Chor.

## 1.

Jeder Preuße kennt, beim Himmel,  
 Seines Königs langen Schimmel,  
 Den von Mollwitz nennt man ihn.  
 Laßt von Mollwitz euch erzählen:  
 Hielt mit seinen Generälen  
 Auf dem Schlachtfeld Graf Schwerin,  
 Und der König kam geritten  
 Auf das blut'ge Siegesfeld,  
 Wo sein tapfer Heer gestritten,  
 Einen Schimmel ritt der Held;  
 Und er ritt hinab die Fronte,  
 Rief, daß Jeder 's hören konnte,

Dank Dir, tapf're Infanterie,  
Keiner hat das Wort vergessen,  
Auch das Roß, darauf er gesessen,  
Als er sprach, vergaß man nie.

## 2.

Später hat auf Striegau's Höhen  
Man den König reiten sehen,  
Vor sein Heer in dunk'ler Nacht;  
Als den Schimmel man erblickte,  
Muth der Krieger Brust durchzückte,  
Und so ging es in die Schlacht.  
Hohen-Friedberg kann berichten  
Von dem Schimmel jenen Tag,  
Wie des Feindes Reih'n sich lichten,  
Bis er ganz darnieder lag;  
Denn es ritt auf Molwitz Schimmel,  
Durch Hohen-Friedbergs Schlachtgetümmel,  
Hoch der König, ritterlich.  
Seine Schuldigkeit that Jeder,  
Alle zogen frisch vom Leder.  
Für den König Friederich.

Unteroffizier.

Dein Wein ist schlecht.

Beronika.

Kein besserer wächst im Thal.

Chor.

Da lob' ich mir den Wein,  
Den Wein vom Rübzahl.

Sttenstein.

Vom Rübzahl?

Glaubt ihr dem Märchen? Sprecht.

Beronica.

Nennt ihn nicht, nennt ihn nicht ic.

Ulrich.

Behaltet Platz, laßt euch nicht stören,  
Nur ruhen will ich hier am Herd,  
Die Elemente kann ich nicht beschwören,  
Doch ließ das Wetter, seht, mich unverfehrt;  
Ein kluger Mann weiß sich mit Sturm und Winden,  
Selbst mit dem Regen abzufinden.

Beronica und Chor.

Ha, er ist da,  
Wenn man ihn ruft,  
Ist er uns nah.

Sttenstein.

Er ist's, jetzt soll er mir nicht mehr entgeh'n.

Beronica.

Erkennt er ihn, ist es um uns gescheh'n.  
D, schnell jetzt wende Deine Schritte,  
Zu dem Pfad in Waldesnacht;  
Des Himmels Schutz ich Dir erbitte,  
Der Verrath Dich hier bewacht.

Ulrich.

D, folge bald, folg' meinem Schritte  
Dein harre ich in Waldesnacht,

Wenn ich mir je ein Glück erstritte,  
Wär' nur Dir der Dank gebracht.

Veronika.

O, schnell jetzt wende Deine Schritte,  
Zu dem Pfad in Waldeſnacht;  
Des Himmels Schuß ich Dir erbitte,  
Denn Verrath Dich hier bewacht.

Rose Marie.

Wie tritt er feck in uns're Mitte,  
Dieser Geist aus Waldeſnacht,  
Und Keiner hörte seine Tritte,  
Nach dem Sturm, der ihn gebracht.

Ottenstein.

Er ist es selbst, in unsere Mitte  
Tritt er kühn, doch der Verdacht.  
Er heftet sich an seine Schritte,  
Nach dem Sturm, den er gebracht.

Ulrich.

Uch folge, folge meinem Schritte,  
Dein ich harr' in Waldeſnacht,  
Wenn ich mir je ein Glück erstritte,  
Wär' nur Dir der Dank gebracht.

Seppi, Unteroffizier und Chor.

Wie tritt der kühn in unsere Mitte,  
Dieser Geist aus Waldeſnacht,  
Und Keiner hörte seine Tritte,  
Nach dem Sturm, der ihn gebracht.



Ottenstein.

Seht den Befehl, er sagt genug,  
Den Mann verhaftet, Alles ist ein Trug.

Unteroffizier.

Halt! Nicht von der Stelle!  
Wer bist Du, Geselle?

Ulrich.

Was habt Ihr mich darnach zu fragen?

Unteroffizier.

Willst Du's nicht sagen?  
Ich frage auch zum zweiten Mal.

Ulrich.

Wohlan, ich bin der Rübezahl!

Beronica.

Hütet Euch, in seinem Reich  
Furchtbar ist der Rübezahl.

Rose Marie.

Hütet Euch ic.

Ottenstein.

Hütet ic.

Seppi.

Hütet ic.

Chor.

Hütet ic.

## Dritter Act.

---

No. 1. Arie.

Ulrich.

Es kam der Tag, an dem die Würfel fallen,  
Und zweifelnd steh' ich an des Schlosses Thor,  
Ob mir, dem Herrn, sich öffnen diese Hallen,  
Ob ich für alle Zeiten sie verlor?  
Und wenn die trauten Räume zu mir sprechen  
Von meiner Kindheit Tagen, Glück und Lust,  
Sie sagen auch, hier hat ein Auge brechen  
Durch Deine Schuld vor Jahren einst gemußt.  
Lieblich liegt zu meinen Füßen  
Meiner Heimath trautes Thal,  
Doch der Väter Schloß begrüßen  
Zagend muß ich dieses Mal,  
Denn vor den verschloss'nen Thoren  
Steh' ich flüchtig und verbannt,  
Weil durch eig'ne Schuld verloren  
Erbe mir und Vaterland;  
Drum der Väter Schloß begrüßen  
Zagend muß ich dieses Mal,  
Träumend sah' zu meinen Füßen  
Meiner Heimath trautes Thal.

## No. 2. Quartett.

Seppi.

Ganz recht, ganz recht,  
 Ich weiß Bescheid,  
 Laßt mich nur machen,  
 Ich kenn' die Wachen,  
 Der Seppi glaubt's,  
 Der ist gescheid.

Veronika.

Er kommt, er kommt,  
 Sie weiß Bescheid,  
 Laßt sie nur machen,  
 In solchen Sachen,  
 Die Rose Marie  
 Ist auch gescheid.

Rose Marie.

Er kommt, er kommt,  
 Ich weiß Bescheid,  
 Laßt mich nur machen,  
 Ihr werdet lachen,  
 Die Rose Marie  
 Ist auch gescheid.

Ulrich.

Er kommt, er kommt,  
 Sie weiß Bescheid,  
 Laßt sie nur machen,  
 In solchen Sachen,  
 Die Rose Marie  
 Ist auch gescheid.

Rose Marie.

Ach, mein Seppi, sey gegrüßt!

Seppi.

Erau ich meinen Augen, Wie?

Sie hier, Euer Gnaden, Rose Marie?

Rose Marie.

Hab' doch so lang' Dich nicht geküßt,  
Mich trieb das Verlangen.

Seppi.

Mich faßt gleich ein Bangen,

Bist Du's wirklich?

Ist's kein Trug?

Rose Marie.

Ach, mein kleiner Seppi!

Seppi.

So sprach auch Jene.

Rose Marie.

Ach, mein kleiner Bräutigam.

Seppi.

So sprach auch Jene.

Rose Marie.

Ach, mein kleiner Seppi.

Seppi.

Geh' fort, ich wähne,  
Getäuscht schon einmal,  
Du wärst der Rubezahl.

Rose Marie.

Ach, mein kleiner Bräutigam!

Rose Marie.

O, geh', Du Narr, Du Hasenfuß!

Seppi.

Hasenfuß? Sie ist es selbst,  
Sie kennt mich wieder.  
Was schlägst Du scheu die Augen nieder?

Rose Marie.

Ich bat um einen Kuß.

Seppi.

Sie bittet mich um einen Kuß.

Seppi.

Den Kuß,  
Ich muß  
Ihn ihr gewähren,  
Mein gehören  
Wird allein nur  
Sie allein.

Rose Marie.

Der Kuß,  
Er muß  
Ihn gewähren,  
Ihn bekhören  
Konnt' ich nur  
Ihn allein.

Beronika.

Den Kuß,  
Er muß  
Ihn gewähren,  
Ihn bekhören  
Konnt' sie nur  
Sie allein.

Ulrich.

Den Kuß,  
Er muß ic.

Seppi.

Jetzt laß mich fort, ich habe Eile.

Rose Marie.

Mein kleiner Seppi, noch verweile.

Seppi.

Was kannst Du noch wollen?

Rose Marie.

Muß ich Dir nicht schmollen?

Seppi.

Wie! Du mußt mir schmollen?

Rose Marie.

Deine Treue zu erproben,  
Hatte heut' ich mich verstellt,  
Aber nicht kann ich Dich loben,  
Mit der Treu' war's schlecht bestellt.

Seppi.

Liebes, liebes Kösschen!

Rose Marie.

Geh', ich zürne, geh', ich zürne,  
Hast Du nicht mit frecher Stirne  
Mich verschmäht, die Dir gewogen,  
Mir die And're vorgezogen?

Seppi.

Liebes Kösschen, liebes Kösschen.

Rose Marie.

Leug'ne es nicht mehr!

Seppi.

Nein, nein, nein, nein!

Rose Marie.

Du hast mich verschmäht.

Seppi.

Nur Spuk und Trug. —

Rose Marie.

Du hast mich verschmäht.

Seppi.

War das allein.

Rose Marie.

Zeug'ne es nicht mehr.

Rose Marie.

Geh', ich grolle,  
Was Dein Mund auch immer spricht,

Seppi.

Liebchen, schmolle  
Mit dem Seppi länger nicht.

Rose Marie.

Gib mir die Hand.

Rose Marie.

Ich will nicht unerbittlich seyn,  
Den Kuß zum Pfand.

Seppi.

Hier meine Hand  
Und den Kuß zum Pfand.

Seppi.

Den Kuß,  
Ich muß  
Ihn ihr gewähren,  
Mein gehören ic.



## Rose Marie.

Den Kuß,  
 Er muß  
 Ihn gewähren,  
 Ihn bethören ic.

## Veronika.

Den Kuß,  
 Er muß  
 Ihn gewähren,  
 Ihn bethören ic.

## Ulrich.

Auf sie  
 Baut er,  
 Nicht kennt,  
 Auf Ehr' ic.

## No. 3. Arie.

## Veronika.

Die Stunde naht, er wird erscheinen,  
 Das Räthsel seine Lösung finden,  
 Zwei Herzen werden sich vereinen.  
 Und sich in Liebe bald verbinden.  
 Einst als ich unbekannt,  
 Treu' ihn pflegend vor ihm stand,  
 Zog mich zu ihm hin mein Herz,  
 Lindernd seinen Schmerz;  
 Stumm blieb in jener Stund',

Mir des Geliebten Mund,  
 Doch aus holder Augen Blick  
 Strahlte mir des Dankes Glück.  
 Gelindert wähnt' ich des Herzens Regen,  
 Doch nun er naht, wie bebe ich,  
 Ach, wie selig schlägt mein Herz,  
 Bald vor ihm zu steh'n,  
 Nach der Trennung langem Schmerz,  
 Wieder ihn zu sehen!  
 Ja, bei ihm des Herzens Sehnen war,  
 Als ich rußt' den Theuren in Gefahr;  
 Doch wird er verzeih'n die Qual,  
 Die ich ihm schuf als Rübezahl,  
 Wenn er wieder sie erkennt,  
 Die er seinen Schutzgeist nennt,  
 Wenn wieder nah,  
 Die einst er sah  
 Im süßen Traum,  
 In der engen Hütte Raum.

#### No. 4. Duet.

Veronika.

Der Lösung schau' ich hoffend jetzt entgegen,  
 Auf Liebe bau' ich, die mich nie verließ.

Uchag.

Ich irre einsam auf den stummen Wegen,  
 Nicht find' ich sie, die mir der Geist verhieß.

## Beronika.

Schmerzensfel'ge Stunden,  
 Wo ich ihn gefunden,  
 Wo die heißen Wunden  
 Sorgend ich verband,  
 Ihr seyd im Herzen mir so Klar geblieben,  
 Die Sorge schwand, es blieb allein das Lieben.

## Achaz.

Sie ist's, sie selbst, ich sah sie dort,  
 Der Geist des Berges hielt mir Wort.

## Beronika.

Schmerzensfel'ge Stunden,  
 Wo ich ihn gefunden,  
 Wo die heißen Wunden  
 Sorgend ich verband;  
 Ob ihn Schmerz umnachtete,  
 Wo ich freudig wachte,  
 Wo Genesung brachte  
 Glückliche meine Hand;  
 Ihr seyd im Herzen mir geblieben,  
 Die Sorge schwand,  
 Es blieb allein das Lieben.  
 Wo Genesung brachte,  
 Glückliche, wo ich fand,  
 Wo ich freudig wachte,  
 Rettung brachte diese Hand.

Ach ah.

Schmerzenssel'ge Stunden,  
 Wo sich Die gefunden,  
 Wo der Stirne Wunden  
 Sie verband,  
 Wo ihr Bild mir lachte,  
 Wo Genesung brachte  
 Ihre Hand,  
 Ja, glücklich ihre Hand,  
 Ihr seyd im Herzen mir geblieben.  
 Die Sorge schwand,  
 Wo ihr Bild,  
 Ihr Bild mir lachte,  
 Rettung brachte ihre Hand,  
 Wo ihr Bild mir lachte,  
 Rettung brachte ihre Hand.

Ach ah.

Sprich, kennst Du mich?

Beronika.

Ob ich Dich kenne?  
 Sollt' ich Dich kennen nicht?  
 Dich kenn' ich wohl!  
 Der Lippe Siegel bricht,  
 Du stets mir nah',  
 Ob noch so fern,  
 O Du, mein Hoffnungsstern,  
 Dich kenn' ich wohl.  
 Und kennst Du mich?

Uchah.

Mit zaub'rischer Gewalt  
Gewinnt der Traum des Herzens jetzt Gestalt,  
Umwölkter Stern, Du mein verschleiert Glück,  
Beseelt schaut Dich mein Blick  
Und kennet Dich.

Beronika.

Die Hülle fällt,  
Beseelt schaut Dich mein Blick,  
Mein Hoffnungstern,  
Du bist der helle Hoffnungstern,  
In Deine Hand mein Schicksal lege ich.

Uchah.

Du wärest mein, o, sprich, wie nennt man Dich?  
Sprich Deinen Namen, meines Herzens Wahl.

Beronika.

Noch eine Stunde laß mich schweigen,  
Dann soll aus Schleiern lichter Morgen steigen,  
Bis dahin nenne Du mich Rübezahl.

Uchah.

Wie, Rübezahl?

Uchah.

Schmerzenseel'ge Stunden,  
Wo ich Die gefunden ic.

Beronika.

Schmerzenseel'ge Stunden,  
Wo ich ihn gefunden.

## No. 5. Lied.

## Rose Marie.

## 1.

Eine große Dame  
 Will ich seyn,  
 Nicht mehr soll mein Name  
 Ros' Marie seyn.  
 Nur als Gräfin Ottenstein  
 Zieh' in dieses Schloß ich ein,  
 Und vor meiner Gnaden  
 Sinkt man auf die Knie;  
 Das war sein Versprechen,  
 Und er darf's nicht brechen;  
 Nicht entgeht seiner Straf',  
 Ob auch Kammerherr und Graf.

## 2.

Weil er ist aus Sachsen,  
 Meint er wohl,  
 Daß man solche Faren  
 Ihm hier glauben soll;  
 Das wär' eine schön' Geschicht',  
 Wir sind auch von gestern nicht,  
 Und vor Euer Gnaden  
 Fürchten wir uns nicht.  
 In's Gefängniß sperrt man ein  
 Auch den Grafen Ottenstein;

Nicht entgeht seiner Straf,  
Ob auch Kammerherr und Graf.

## No. 6. Finale.

Chor.

Den neuen Herrn zu erschauen,  
Nah'n wir aus Wald und Berg und Thal,  
Wir, die Vasallen dieser Gauen,  
Wir kommen huld'gend allzumal.

Gerichtsvollstrecker.

Hört mich: In des Königs Namen,  
Sehet, alle Zeugen kamen,  
Und des Testamentes Laut,  
Wird jetzt Eurem Ohr vertraut;  
Dreimal laut werd' ich jetzt rufen  
Hier von der Terrasse Stufen:  
Ulrich Graf von Ottenstein!  
Wenn er bei dem Ruf erschien,  
Huldigend begrüßet ihn.  
Denn so Schloß wie Flur ist sein,  
Ulrich Graf von Ottenstein!

Ottenstein.

Ich wußt' es, Kommen kann er nicht,  
Verloren wird ihm Schloß und Land,  
D'rum, wie das Testament es spricht,  
Biet' ich Euch, Gräfin, meine Hand.

Veronika.

In der Liebe Hand gegeben  
 Hab' die Zukunft ich, das Leben;  
 Was die nächste Stunde trage,  
 Ob die Freude, ob den Schmerz,  
 Ich entsage, ich entsage,  
 Ihm allein gehört dieß Herz.

Ulrich.

O, Glück! mir allein gehört ihr Herz.

Gerichtsvollstreckter.

Zum zweiten Mal, so muß es seyn:  
 Ulrich Graf von Ottenstein!

Seppi.

O, Glück, es schwindet unser Bangen,  
 Stimmt in den Jubel all' aus diesem Thal,  
 Er ist gefangen, er ist gefangen!

Chor.

Wer ist gefangen? Sprich!

Seppi.

Der Rübezahl!  
 Dort in der Grotte hat er sich versteckt,  
 Da haben die Soldaten ihn entdeckt;  
 Wir sind von seinen Schrecken frei.

Veronika.

Der Bruder ist's, o, Himmel sieh' uns bei.



## Gerichtsvollstrecker.

Zum dritten Mal —

## Veronika.

D haltet ein, noch einen Augenblick verweilt.  
Der Bruder ist's, befreit ihn, eilt.

## Gerichtsvollstrecker.

Zum dritten Mal, es muß so seyn:  
Ulrich Graf von Ottenstein.

## Ulrich.

Da bin ich, länger nicht verberge  
Ich mich der Freude Angesicht,  
D, glaubet mir, das Kind der Berge,  
Des Schlosses hier, so leicht fängt man es nicht.

## Chor.

Hoch, dreimal hoch, des Schlosses Herr!

## Ottenstein.

Herr Better, halt! Nehmt hier, Herr Offizier,  
Den Urtheilsspruch und leset das Papier,  
Verhaftet ihn.

## Achaz.

Weil er auf dieser selben Stelle  
Erschoß Achazen von Capelle,  
Wohl seht mich an, Herr Graf, und saget frei,  
Daß diese Schuld von Euch genommen sey.

Ulrich.

Er ist's, bei Gott.

Veronika.

Du bist's, Geliebter, sprich!

Achaz.

Den er erschuß, Herr Graf, vernehm, bin ich.

Achaz und Chor.

Hoch! dreimal Hoch! des Schlosses Herr.

Veronika.

Frei bist Du Deiner Schuld, o Glück und Lust,  
 Und schließest ihn als Bruder an die Brust.

Ulrich

Alle Nebel sind geschwunden,  
 Vor des Glückes Sonnenstrahl,  
 Und von allem Weh gefunden  
 Wird' ich, Dank dem Rübzahl.  
 Alle Nebel sind geschwunden u.

Achaz.

Die Geliebte ist gefunden,  
 Die Geliebte meiner Wahl;  
 Alle Nebel sind geschwunden,  
 Dank sey es dem Rübzahl.

Ottenstein.

Jede Hoffnung ist geschwunden,  
 Mein zu nennen Schloß und Thal,

Weg' mir, welche bitt're Stunden,  
In dem Reich des Rübezahl.'

Rose Marie.

Was hat sich froh gefunden  
Und vorbei ist jede Qual,  
Wo in sorgenvollen Stunden  
Uns erschreckte Rübezahl.

Seppi.

Ach, ich zürne jenen Stunden,  
Die ich weilte hier im Thal,  
Wie viel Pein hab' ich empfunden,  
Wie viel Schreck vor Rübezahl.

Chor.

Zu, wir können es bekunden,  
Wunder gibt es hier im Thal,  
Doch den sie als Herrn gefunden,  
Ist nun doch nicht Rübezahl.

---

54.498.136